

2 Monate (Jan/Feb 2020) PJ-Chirurgie-Aufenthalt in Athen/Griechenland im Laiko General Hospital der „National and Kapodistrian University Athens“

1) Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt:

Mit dem Wunsch, Teile meines praktischen Jahres im Ausland zu verbringen und dies mit Freiwilligenarbeit in meiner Freizeit zu verbinden, bin ich in der Liste der vom LPA anerkannten Krankenhäuser auf das Laiko General Hospital gestoßen. Mit Hilfe des Zibmeds und dem Kontakt zu einem im Laiko-Krankenhaus arbeitenden Arztes, habe ich mich über das Erasmus+-Programm an der Athener Universität beworben. Die Kommunikation mit den Verantwortlichen lief per Mail flüssig und problemlos. Das Zibmed stellt eine Checkliste für alle nötigen Unterlagen zur Verfügung, welche einfach bereitzustellen waren. Die fürs Ausland klassisch gefragten Versicherungen Auslandskrankenversicherung und Haftpflichtversicherung waren auch hier nötig. Spezielle Impfungen waren nicht gefragt. Die Athener Universität bietet für die Chirurgie eine englische Lehre an, was mal mehr und mal weniger gut funktionierte, wobei sehr viele Griechen und v.a. die griechischen Studenten sehr gutes Englisch sprechen. Überraschend waren die guten Deutschkenntnisse vieler Ärzte, weswegen die Lehreinheiten in einem Mix aus Englisch und Deutsch gehalten wurden. Griechischkenntnisse sind natürlich v.a. im Patientenumgang und für das soziale Miteinander eine große Hilfe.

2) Der Auslandsaufenthalt:

Das Einschreiben und Anmelden für Erasmus koordiniert man zunächst mit einem Erasmus-Verantwortlichen der Uni Athen. Das pompöse Gebäude befindet sich in der Innenstadt am Platz der Akademien. Von dort geht es weiter zur Sekretärin der medizinischen Fakultät am Campus der medizinischen Uni, welche sich direkt am Laiko befindet. Sie leitet die nächsten Schritte der Immatrikulation ein. Fertigstellen muss man das ganze jedoch allein, was eine kleine Herausforderung ist, da der gesamte Anmeldeprozess nur auf Griechisch verfügbar ist. Die anderen Studenten auf Station waren aber so nett, uns dabei zu helfen. Auch hier muss man mehrere Schritte mit Wartezeiten gehen. Letztendlich wird der Studentenausweis in eine vorher bestimmte Filiale gesendet, wo man ihn abholen kann. Mit dem Ausweis kann man sich vergünstigte Tickets für die öffentlichen Verkehrsmittel holen (z.B. 1-

Monatsticket für 15 statt 30€) und bekommt in vielen Sehenswürdigkeiten einen günstigeren oder sogar freien Eintritt. Die Universität Athen verlangt keinerlei Gebühren.

Da wir zu dritt waren, haben wir gute Unterkünfte über Airbnb gefunden. Über die Erasmus-Gruppe auf Facebook werden aber auch viele Wohnmöglichkeiten angeboten.

Das Metro- und Busnetz in der Stadt ist gut ausgebaut und halbwegs zuverlässig. Es empfiehlt sich in einem der schönen Viertel um das Krankenhaus eine Unterkunft zu suchen. Die Lebenshaltungskosten liegen insgesamt unter dem Kölner Niveau. Man kann sich also gut durch die vielen leckeren Gerichten probieren.

Jeden Morgen zwischen 08.30 Uhr und 9 Uhr begann unser Tag in der Klinik (so fingen auch die griechischen Studenten an). Die Woche war durch Operationstage, einen Tag zur Vorbereitung der Chefvisite und einem Tag für den „On Call“-Dienst strukturiert. Ein Arzt ist 1-2 Mal die Woche mit uns auf Visite gegangen, es gab immer wieder kleine praktische Lehreinheiten (z.B. Sonokurs) und Vorlesungen und wir durften jederzeit in die OP-Säle schauen. Hat man rechtzeitig einem Assistenzarzt Bescheid gegeben, durfte man auch assistieren. Ab und zu sind wir sehr viele Studenten vor Ort gewesen, weswegen praktische Aufgaben zur Rarität wurden. Die Arbeitsabläufe und Hygienestandards sind in manchen Bereichen sehr unterschiedlich zu den Deutschen, auch wenn das Gesundheitssystem an sich unserem gleicht. Die Ärzte und griechischen Studenten waren oft bemüht, uns so viel wie möglich von allem zu zeigen. Stressig wurde es aber nie.

Dies trifft auch für den gesamten Alltag zu. Die Athener waren immer sehr nett und hilfsbereit. Athen ist eine pulsierende und kontrastreiche Stadt. Zahlreiche Parks und Hügel sorgen aber dafür, dass man all die Eindrücke auch mal verarbeiten kann.

Obwohl wir im Januar/Februar dort waren, fand sehr viel Leben auf der Straße statt. Es gibt zahlreiche Kulturangebote und wer dann doch mal etwas Ruhe braucht, kann mit dem Bus, der Fähre oder einem Mietwagen viele schöne Gegenden um Athen erkunden.

3) Nach dem Auslandsaufenthalt:

Hat man die Erasmus-Confirmation (Erasmuskoordinator), die Bescheinigung über die praktische Ausbildung (zuständiger Ausbildungsarzt) und die Bestätigung, dass man

gleichwertig wie die griechischen Studenten behandelt wurde (Universität, in unserem Falle Dekan der medizinischen Fakultät) eingesammelt (Daten der Unterschriften beachten!) sendet man die Kopien an das Zibmed. Auch hier gibt einem die Checkliste einen Leitfaden an die Hand.

Alles in allem kann ich jedem, der gern eine völlig andere Welt innerhalb Europas kennenlernen möchte, ein Tertial in Athen sehr empfehlen!